denten hat sich schon gut entwickelt, insbesondere in Vorbereitung des VII. Parteitages. Auch an unserer Universität war der Geist der großen Parteidiskussion zu spüren. Viele FDJ-Mitglieder unterbreiteten Vorschläge und Forderungen zur Veränderung der Lehrprogramme, zur Erreichung einer hohen Effektivität in Lehre und Erziehung, zur Überwindung mittelmäßiger Leistungen und zur weiteren Senkung der vorzeitigen Exmatrikulationen, wie das auch Genosse Walter Ulbricht hier forderte.

Heute gibt es in fast allen Instituten, Fachrichtungen und Fakultäten unserer Universität Vereinbarungen zwischen den staatlichen und den FDJ-Leitungen, in denen die gemeinsamen Aufgaben bei der klassenmäßigen Erziehung der Studenten und zur Verbesserung der Ausbildung fixiert sind. Am 18. Februar 1967 wurde in einer gemeinsamen Sitzung von Senat und FDJ-Kreisleitung beschlossen, wie die für die ganze Technische Universität gemeinsamen Erziehungsaufgaben zu lösen sind.

Diese Hilfe kann uns aber natürlich das eigene Denken nicht abnehmen. Deshalb ringen wir um ein hohes Niveau der FDJ-Arbeit in allen FDJ-Gruppen und führen an der Technischen Universität Dresden seit November 1966 das FDJ-Schuljahr in 369 Zirkeln Junger Sozialisten mit ungefähr 7500 Teilnehmern durch.

Wir sind noch jung und verfügen nicht über die revolutionären Erfahrungen unserer älteren Genossen. Das Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, besonders der Zeit seit 1945, hilft uns, die Tiefe der revolutionären Umwälzung und die Kontinuität der Politik unserer marxistisch-leninistischen Partei zu erkennen.

Wir Genossen Studenten müssen natürlich bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus Vorbild sein. Deshalb bereiten sich die Genossen der Parteigruppe, der auch ich angehöre, gemeinsam auf den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht vor, damit wir im Seminar mit Argumenten und gefestigten Meinungen auftreten und dann auch den anderen Studenten wirksam helfen können. Das Studium des Marxismus-Leninismus macht uns aber auch begreiflich, daß wir nicht allein aus Büchern den Klassenstandpunkt erwerben können, sondern daß ein klarer sozialistischer Klassenstandpunkt besonders durch eigenes Mitverändern, eigenes Tätigsein und durch eigene Bewährung errungen wird. Für den Studenten entsteht er vor allem durch die Teilnahme an wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit, indem der Student schon während des Studiums direkt am Kampf der Arbeiterklasse zur Stärkung unserer souveränen Deutschen Demokratischen Republik teilnimmt. Einige wesentliche Formen dieser